

# Ueberleben unsere Enkel?

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **78 (1971)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ueberleben unsere Enkel?

Futurologen lassen uns ohne ganz aussergewöhnliche Abwehrmassnahmen nur noch 20–30 Jahre Zeit zum Ueberleben. Hoffentlich täuschen sie sich – wie seinerzeit Malthus. Aber eines ist sicher: der Mensch beschmutzt die Umwelt, die auch seine Umwelt, sein Heim ist. Auf dem Boden, im Wasser und in der Luft. Untersuchungen der EAWAG zeigen, dass die Systeme – Boden, Wasser und Luft sind die Systeme – im delikaten Gleichgewicht arbeiten. Wenn wir nicht aufhören, die für uns Menschen vitalen Systeme zu verschmutzen, werden diese zusammenbrechen. Die Strafe ist der Tod.

«Wenn wir nicht aufpassen, erinnert man sich an uns als die Generation, die einen Menschen auf den Mond schoss, während man selbst knietief im Müll steckte.» Das lässt René Dubos den Bürgermeister von Cleveland in seinem stark beachteten Buch «Der entfesselte Fortschritt» sagen. So weit kommt es ja noch, eben – wenn wir nicht endlich mehr Sorge tragen!

Die Textilindustrie, speziell die Färbereien und Ausrüstbetriebe sind sich der ernsthaften Konsequenzen und der grossen Verantwortung bewusst, die sich insbesondere im Zusammenhang mit dem hohen Wasserkonsum und dem entsprechenden Abwasseranfall ergeben. Aber auch in der übrigen Textilindustrie bedingen Schutzvorrichtungen und technische Umstellungen zur Abwendung «schädlicher oder lästiger Einwirkungen» (Begriff des neuen Verfassungsartikels) einen enormen finanziellen Aufwand. Glücklicherweise erkennt man in Unternehmerkreisen, dass diese Massnahmen Prioritätscharakter haben, bei deren Realisierung rein wirtschaftliche Erwägungen hinter die Erfordernisse eines gesunden Lebensraumes zurückzutreten haben.

Unsere Textilindustrie beweist damit erneut ihre Zukunftsfreudigkeit; denn sie baut auf unsere Enkel.

Anton U. Trinkler